Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 50

Illustration: Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

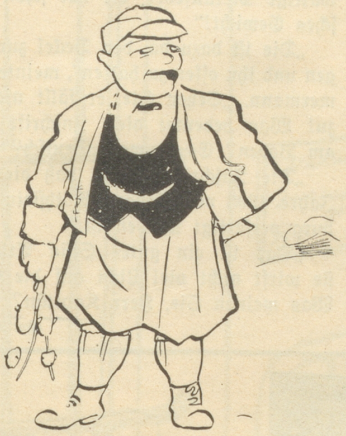
Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

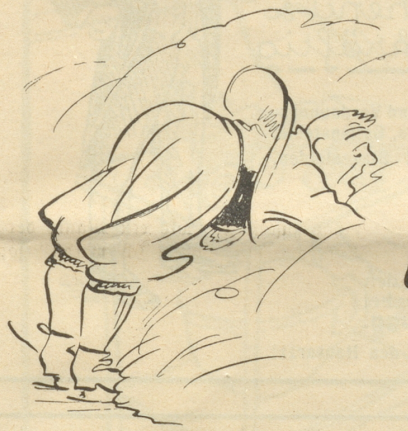
XVI.



Das Wasser ändert wie bekannt
manchmal den Aggregatzustand
und wird von Null Grad abwärts an
zu der beliebten Schlittschuhbahn.

Flugs schnallt sich Jedes, Groß und Klein,
das Eisen an das Hinterbein
und wiegt sich auf der Fläche Glanz
mit mehr und minder Eleganz.

Auch Chaibli, der in jungen Jahren
auf diesem Instrument gefahren,
steht hier vergnüglich startbereit
mit viel mehr Mut als Sicherheit.



Gradaus gehts ziemlich schnell und leicht,
rasch ist das End' der Bahn erreicht,
doch bremst man nicht, muß man sich eben
recht überstürzt an Land begeben.

Von neuem saust er nun daher
die Richtung ändern ist oft schwer,
und manche Dame liebt es nicht,
wenn man von hinten sie umflicht.

Um die Balance zu bewahren,
läßt man den Stützpunkt ungern fahren,
und so geschiehts, daß man zuletzt
sich meist gemeinsam niedersetzt.

Herrn Chaibli dünkts erstrebenswert,
daß er im schönen Bogen fährt,
drum streckt er nun sein eines Bein
bedeutsam in die Luft hinein.

Doch klatsch!, da plumpst er hin auf den
zwar breiten Allerwertesten,
es birst das Eis mit lautem Krach,
bedenklich strömt das Wasser nach.

Das Leben nicht so hübsch mehr deucht,
sobald der Mensch von unten feucht.
Herr Chaibli denkt in seinem Sinn:
hier pass' ich scheinbar nicht mehr hin!